

Über silberne Säulen reden

Einwohnerversammlung Der Lärm an der Ortsdurchfahrt ist Thema Nummer eins in Gammelshausen. Der Schultes ruft zur Beteiligung am Lärmaktionsplan auf. *Von Jürgen Schäfer*

Ein nächtliches Tempolimit 30 vom Rathaus bis hinauf zur Kornbergstraße, eine Motorradlärm-Anzeige ortsausträts an der Steige nach Gruibingen, die bei Motorradfahrern beliebt ist – das sind Vorschläge der Gemeinde für den Lärmaktionsplan, der Verbesserungen für die lärmgeplagten Anwohner der Ortsdurchfahrt bringen soll. Bürgermeister Daniel Kohl ermunterte die rund 100 Zuhörer bei der Einwohnerversammlung, sich mit Stellungnahmen einzubringen. Denn: Bisher habe noch keiner die Unterlagen auch nur einsehen wollen, die bis Gründonnerstag auf dem Rathaus ausliegen. Es läuft die Bürgerbeteiligung. „Bringen Sie's zu Papier, schicken Sie's uns“, bat er. „Wir brauchen das, es hilft uns.“

Wie die Anwohner geplagt sind, blitzte kräftig auf. Der Lärmaktionsplan soll ab 70 Dezibel tagsüber und 60 Dezibel nachts greifen – die Wirklichkeit sei viel krasser, sagte einer. „Da fahren viele rauf, die haben 100 Dezibel.“

„Eine Verschwenkung wie in Hattenhofen wäre das einzige, was Sinn macht.“

Ein Bürger
zum Problem an der Ortsdurchfahrt

Die geben Gas, weil sie aufdrehen können. Da wird Tempo 30 in der Ortsmitte gar nichts bringen.“ Eine andere Meinung: Man müsse von unten rauf schon reduzieren, die Leute beschleunigten ab der Kirche, das passiere ihm sogar selber, und wenn man aus der Kurve rauskomme, sei das ein „Risiko hoch zehn“, auch wegen des künftigen Radschutzstreifens. Gemeinderat Hans Hohlbauch legt den Finger auf die Lärmrechnungen. Die seien völlig wirklichkeitsfremd, moniert er nicht als einziger, man brauche Lärmmessungen, um zu sehen, worunter der Bürger leide. Er fragt auch: Warum nächtliches Tempolimit nur bis zur Korn-



Rückblick auf 2014: Mit einer Verschwenkung in der Ortsdurchfahrt hat Gammelshausen versucht, das Tempo des Durchgangsverkehrs rauszunehmen – ohne Erfolg.

Foto: Staufenpress

bergstraße, warum nicht bis zum Ortsausgang? Hohlbauch kündigte an, er werde sich mit Bürgern zusammensetzen, „wir werden eine Stellungnahme bringen“.

Man rede immer nur von „oben“, nicht von der Situation ortsausträts Richtung Heiningen, beschwerte sich eine Anwohnerin der Heinger Straße. „Ihr müsst mal hören, wenn Lkw nachts im Kreisverkehr rumfahren, wie das scheppert.“ Und was von Heiningen rauf komme, sei viel. 11 600 Fahrzeuge sind es nach einer Zählung von 2014, im Ort schwächt sich das auf 6700 und 5200 ab. Eine Verschlechterung befürchtet ein Bürger durch den Radschutzstreifen, der bald angelegt werden soll. Weil dann das Parken an der unteren Hauptstraße zur gegenüberliegenden Seite ortsausträts verlegt werden soll. Mit dann vier, fünf Parkplätzen. „Die Lkw fahren oft mit Motorbremse, das wird wesentlich

schlimmer, der Lärmpegel wird größer.“ Da müsse auch mal einer halten und wieder anfahren. Seine weitere Beschwerde: „Warum gibt es auch rauswärts keine Lasermessung, das hab ich noch nie gesehen.“ Im Oberdorf wünscht sich einer Radarmessungen mit mehr Nachdruck. „Die ziehen ab um halb vier, da machen die Feierabend.“ Und gemessen werde auch nicht bei den Motorradfahrern an der Steige. Wenn man die mal blitze, „würde eine starke Verbesserung eintreten“. Anderswo habe es schon gereicht, wenn ein Privatmann sich hinstelle und Motorradfahrer fotografiere, „das spricht sich herum“.

Apropos Motorradfahrer. Die höre man auch in der östlichen Breite weit unten im Dorf, wenn sie auf den Serpentina beschleunigen. Was erreicht wurde: Beim Runterfahren gilt ab der letzten Kehre Tempo 50. „Rauf nicht“, be-

dauert der Schultes. Immerhin darf man auch von Heiningen her nur noch 70 fahren. Und die Ampel am Rathaus hat jetzt Dauerlicht. Das seien Verbesserungen, „aber nicht genug“, sagt Kohl.

Radarkontrolle: Es gibt ja auch die modernen silbernen Säulen, die Nachfolger der alten Starenkästen. Wie wäre es damit? „Wir

Finanzlage gut wie nie

Vorzichen Die Finanzlage ist gut wie nie – zumindest vorübergehend: Zu einer Einwohnerversammlung unter diesen Vorzeichen begrüßte Bürgermeister Daniel Kohl 100 Zuhörer im Gemeindehaus.

Zahlen Mit 644 000 Euro habe die Gemeinde

das beste Rücklagenergebnis der Geschichte, so Kohl. Sie könne die anstehenden Großprojekte neues Löschfahrzeug und Zusammenführung des Bauhofs ohne Kredite bewältigen. Zum Jahresende seien die Schulden von einst 1,1 Millionen Euro fast halbiert.

Stabilität Gammelshausen komme schon das vierte Jahr in Folge ohne Kredite aus, so Kohl, dank der Hochkonjunktur und sparsamem Wirtschaften. Steuern und Gebühren sollen 2018 und 2019 stabil bleiben. Ausnahme: Die Hundesteuer wurde erhöht.

hätten einen Invest von 18 000 bis 20 000 Euro zu zahlen“, sagt Kohl, und das Bußgeld bekomme der Landkreis. Ein Bürger: „Wenn's um Lärm geht, muss man drüber reden.“ Der Schultes ist aufgeschlossen. „Es kann eine Maßnahme sein, an einer geschickten Stelle.“

Beim Ausbau des Bauhofs mit einer neuen Fahrzeughalle gab es im Gemeinderat zuletzt zwei Gegenstimmen. Auch in der Versammlung wurde diskutiert. Mit Dürnau komme nichts Gemeinsames zustande, beschied Kohl einem Bürger, „wir versuchen's mit der Zusammenarbeit im Kleinen.“ Altgemeinderätin Ursula Bader nannte es „total schad“, dass man in die Streuobstwiesen reingehe und das Tor zum Obstlehrpfad zubaue. Die Zusammenführung von sechs im Ort verteilten Bauhoflagern sei „natürlich irgendwie logisch. Aber wenn man sich die Umgebung vorstellt, ist es nicht mehr logisch.“ Könne man nicht auf die Glascontainer verzichten, die vom Aldi-Parkplatz heraufverlegt werden sollen? fragt ein Bürger. Sie sollen hinter den Neubau kommen, weg von den Anwohnern, aber dafür auch mit der Gefahr des Vermüllens. Man brauche sie, sagt der Schultes, „die Container sind voll“. Der Plan sei eigentlich nicht schlecht, befand ein anderer, aber den Weg zum Köpfe solle man nicht verlegen. Er verläuft mitten durch das Gelände. Das sei noch ein Thema und wird beraten, sagt Kohl, weil man dabei 80 000 bis 100 000 Euro für den Wegebau sparen würde.